

Einsatz von Herz und Hand

Jahrestreffen der ‚Ehrenamtler‘ aus den Cellitinnen-Seniorenhäusern

„Münstereifel ohne Zweifel, schönstes Städtchen in der Eifel!“ So lautete ein treffender Slogan, mit dem sich schon vor einigen Jahrzehnten gut Tourismus-Werbung machen ließ. Wenn auch in Bad Münstereifel heute der früher prägende Kneipp-Kurbetrieb praktisch keine Rolle mehr spielt, hat der Ort im oberen Erfttal, umgeben von ausgedehnten Wäldern, immer noch einiges zu bieten. Der malerische, historische Stadtkern mit seinen bedeutenden Kirchen sowie viele weitere historische Bauten in den malerischen Gassen zu beiden Seiten der Erft sind

auch heute allemal einen Tagesausflug wert.

Über 150 Teilnehmer

So war der Ort für das jährliche Treffen der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Cellitinnen-Seniorenhäusern sicher gut gewählt, zumal das in diesem Jahr gastgebende Seniorenhaus Marienheim innerhalb der mittelalterlichen Stadtmauern liegt und alle Sehenswürdigkeiten auf kurzen Wegen erreichbar sind. Bestätigt wurde dies allein schon durch die positive Resonanz von

insgesamt mehr als 150 Teilnehmern. Wiederum wurden zwei unterschiedliche Termine mit identischem Programm angeboten, um diesem großen Interesse angemessen begegnen zu können.

Verbunden mit bestem Dank, richtete Stephanie Kirsch, stellvertretende Geschäftsführerin der Seniorenhaus GmbH, ihre Begrüßungsworte an die im Hausrestaurant des Marienheims Versammelten. Vor allem sagte sie ein herzliches Dankeschön für den Dienst mit Rat und Tat, den Einsatz von Herz und Hand, eben für





all das, was die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Jahr um Jahr immer wieder zum Wohl der Seniorenhausbewohner leisten. Stephanie Kirsch ging dann mit einigen Erläuterungen auf das Strategiekonzept „Seniorenhaus 2015“ ein: Die ehrenamtlichen Mitarbeiter sind für die Häuser der Seniorenhaus GmbH sehr wichtig, um die darin enthaltenen zentralen Ziele für die kommenden Jahre zu erreichen. Die Sicherstellung der intensiven religiösen Betreuung der Bewohner steht dabei ebenso obenan, wie eine von Fürsorge und Zuwendung getragene Wohnatmosphäre.

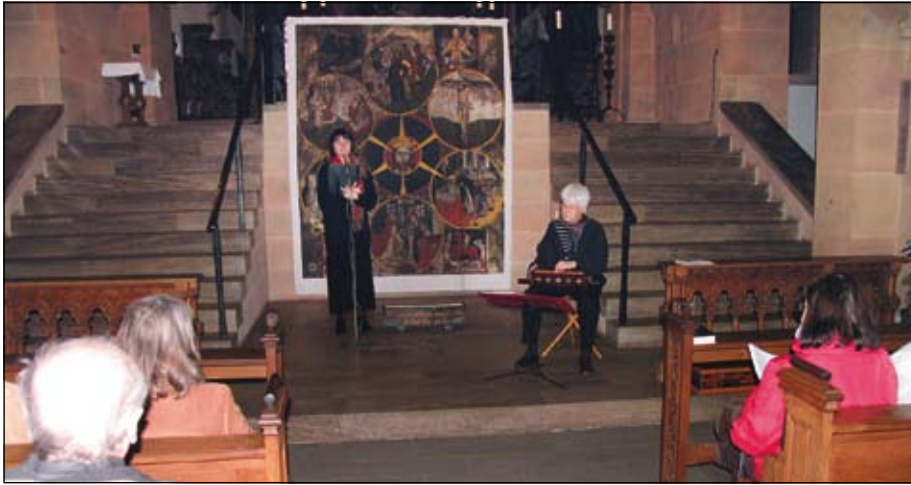
Niederlassung Marienheim

Wolfgang Allhorn, Referent bei der Stiftung der Cellitinnen zur hl.

Maria, gab anschließend einen Überblick zu den weiteren Programmpunkten des Tages und zur Geschichte der Cellitinnen in Bad Münstereifel. Die Niederlassung im Marienheim besteht seit 1865 und ist damit die zweitälteste überhaupt. Sie hat von allen Tochtergründungen des Kölner Mutterhauses die am längsten währende ununterbrochene Tradition, zunächst in der ambulanten Krankenpflege, der Waisen- und Armenfürsorge, dann als Hospital und seit 1964 als Altenheim und Seniorenhaus.

Führung und Musik

Erster Höhepunkt des Tages war die folgende Führung durch die ehemalige Stiftskirche St. Chrysanthus und Daria, begleitet von



„vocdun“ in der Stiftskirche

geistlichen Gesängen aus dem Mittelalter, dargeboten vom Ensemble „vocdun“. Wolfgang Allhorn erklärte die Geschichte der romanischen Basilika, die ihre Ursprünge in mehreren älteren Kirchenbauten hat. Im Jahre 830 wurde von Prümer Benediktinern eine erste Klosterkirche errichtet. Eine umfängliche Erweiterung erfolgte schon um das Jahr 844, als die Reliquien des Märtyrerehepaares Chrysanthus und Daria aus Rom nach Münstereifel überführt wurden. Der Neubau ab Mitte des 11. Jahrhunderts war mit der Umwandlung des Klosters in ein Stift verbunden, das bis zur Aufhebung im Jahre 1802 existiert hat.

Im Verlauf der Führung bestand die Gelegenheit, die wertvolle sakrale Ausstattung der Kirche im Chorbereich und in der Krypta teils aus unmittelbarer Nähe zu betrachten. Den besonderen Akzent setzten dann Sylvia Dörnemann (Gesang) und Gertrud Granel (Drehleier) mit ausgewählten Stücken mittelalterlicher Vokalmusik. Dem Ensemble

„vocdun“ gelang es vortrefflich, die Geistigkeit und Würde dieser Musik mit der besonderen Stimmung und Atmosphäre des Kirchenraumes zu verbinden.

Stadtgeschichte

Gestärkt von einem guten Mittagessen im Marienheim, standen dann weitere Erkundungen der historischen Kernstadt Bad Münstereifels auf dem Programm. Man

konnte sich bewährten Mitarbeiterinnen der städtischen Kurverwaltung anschließen, denen es gelang, einen Eindruck von der reichen und interessanten Geschichte zu vermitteln, die sich im alten Stadtbild wiederfinden lässt. Die Burg, das Rathaus, Fachwerkhäuser und die imposante Stadtmauer mit ihren wehrhaften Türmen fanden allseits Interesse. Auch die Teilnehmer, die schon öfter in Münstereifel waren oder gar in der Nähe wohnen, nahmen noch vieles Neue mit.

So war auch die Resonanz zum Ende der beiden „Dankeschöntage“ bei Kaffee und Kuchen sehr positiv. Wiederum wurde die nette und aufmerksame Bewirtung, durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Marienheims gelobt. Wer mit dabei war, hatte es erleben können: Einen schönen Tag mit einer Fahrt in den beginnenden Frühling, ein gutes Miteinander und sicher manche Impulse zum Mit-Nachhause-Nehmen.



Stephanie Kirsch begrüßt die Ehrenamtler